

**Bericht über die Sitzung der wissenschaftlichen Kommission des Internationalen
Instituts für missionswissenschaftliche Forschungen zu Münster i. W.
am 2. und 3. März 1921.**

Während in den Sitzungen des geschäftsführenden Ausschusses¹ mehr die Möglichkeiten des Internationalen Instituts für missionswissenschaftliche Forschungen zum Ausdruck kommen, versehen die Verhandlungen der wissenschaftlichen Kommission des selben direkt in sein Forschen und Schaffen selber. Bis tief in den Krieg hinein bewegte sich letzteres in schnell aufsteigender Linie². Dann aber kamen naturgemäß Jahre, in denen Erhaltung und Vollendung des Begonnenen schon viel war. So geschah es, daß nach mehr als vierjähriger Pause³ die sachungsgemäß wenigstens einmal jährlich zusammenzurufende⁴ wissenschaftliche Kommission erst am 2. und 3. März 1921 wieder einmal ordnungsgemäß tagen konnte.

1. Außer dem Vorsitzenden Prof. Dr. Schmidlin, Münster, waren erschienen: Prof. Dr. Aufhäuser, München; P. Braam M. S. C., Oventrup; Prior Dr. Maurus Galm O. S. B., Münster-Schwarzach; P. Dr. Hoffmann P. S. M., Limburg; P. Huonder S. J., Valkenburg; P. Otto Maas O. F. M., Münster; der diesjährige Rektor der Universität Münster, Prof. Dr. Meinerth; Geheimrat Prof. Dr. Dr. Meister, Münster; Prof. Dr. Pieper, Hamm und P. Dr. Gonsalvus Walter O. M. Cap., Krefeld. Nach einer Aussprache über die Berechtigung der Erschienenen wurde festgestellt, daß diese und außerdem die am Erscheinen verhinderten Herren Prof. Dr. Knöpfler, Hofrat Dr. von Pastor, P. Schwager S. V. D. und P. Robert Streit O. M. J. als rechtmäßige Mitglieder der wissenschaftlichen Kommission zu betrachten seien. Es ward sodann beschlossen neu aufzunehmen: Prof. Dr. Bigelmair, Dillingen; P. Dr. Laurenz Kilger O. S. B. an Stelle des ausscheidenden Priors Dr. Galm und Prälat Dr. Kirsch, Freiburg i. Schw. Bei der nun folgenden Neubildung des geschäftsführenden Ausschusses der Kommission wurde der Vorsitz weiterhin Prof. Schmidlin, der stellvertretende Vorsitz Prof. Pieper anvertraut. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Geheimrat Meister, hat dies Amt niedergelegt, wird aber im Ausschuß verbleiben, ebenso wie Prof. Meinerth. Neu hineingewählt wurde Prof. Aufhäuser. Der bisherige Schriftführer P. Streit war leider am Erscheinen verhindert und hatte außerdem schriftlich die Niederlegung seines Amtes erklärt. Für diese Sitzung hatte infolgedessen P. Hoffmann die Schriftführung übernommen. Er wurde nun für den Fall, daß P. Streits Rücktritt endgültig wäre, gebeten, diesem den Dank der Kommission auszusprechen für seine bisherige Arbeit im Dienst unserer Sache, und dann das Amt selber zu übernehmen. Würde sich letzteres als unmöglich herausstellen, sollte der Auftrag an P. Gonsalvus Walter übergehen. Wegen der derzeitigen Teuerung beschloß sodann die Kommission, bei der Leitung des Gesamtinstitutes zu beantragen, den von auswärts zur Sitzung erschienenen Mitgliedern ihre Reisekosten zu vergüten.

2. An der seit dem 4. Oktober 1911 gültigen Geschäftsordnung der wissenschaftlichen Kommission⁵ nahm man sodann im Interesse der Wissenschaftlichkeit sowohl als auch der Beweglichkeit und größeren Genauigkeit die folgenden Änderungen vor: Zunächst soll für die Aufnahme von Ordensangehörigen in die wissenschaftliche Kommission wie bei allen ihren sonstigen Mitgliedern dieser selbst die Wahl des Kandidaten zustehen. Dieselbe geht dann als Vorschlag an die Obern des Erwählten und erlangt erst, wenn diese zustimmen, Rechtswirkung (zu Geschäftsordn. § 4 Abs. 2). Sodann soll es weiterhin zulässig sein, daß sich ein verhindertes Mitglied der Kommission in einzelnen Fällen durch ein anderes Mitglied des Instituts bei den Sitzungen vertreten läßt, sofern der Verhinderte seinen Vertreter für missionswissenschaftlich geeignet hält

¹ Über dessen letzte Sitzung s. *3M* 10, 200—202.

² Darüber s. Kilger in *3M* 6, 7—10.

³ Das Protokollbuch verzeichnet die letzte Kommissionsitzung für den 13. 5. 1916.

⁴ Geschäftsordnung der wissenschaftl. Kommission, § 5 Abs. 1. ⁵ Vgl. *3M* 1, 261.

(§ 4 Abs. 4). Wer aber auf die Einladungen zu wenigstens zwei Sitzungen sich weder einfindet noch äußert noch entschuldigt, gilt ohne weiteres als ausgeschieden (§ 4 Abs. 6). Umgekehrt wurde auch die Pflicht schärfer festgelegt, wenigstens zwei Wochen vor dem Tage der Versammlung alle Mitglieder einzuladen und eine genaue Tagesordnung mitzuteilen (§ 5 Abs. 4). Der geschäftsführende Ausschuß der Kommission soll in Zukunft aus sechs Mitgliedern bestehen (§ 7) und alle drei Jahre neu gewählt werden (§ 8).

3. Obwohl unser Institut im Unterschied von der protestantischen Parallelgründung aus dem Jahre 1918¹ von Anfang an sich als internationales Unternehmen kundtat, war seine Entwicklungszeit bisher noch zu kurz, um diesen grundsätzlichen Charakter auch zum tatsächlichen zu machen². Bei der Verelendung, die der Friedensvertrag von Versailles über Deutschland gebracht hat, ist es nun aber zum besonders dringenden Bedürfnis geworden, weiteste Kreise des Auslandes für unsere wissenschaftlichen Arbeiten zu interessieren. Während seines Aufenthaltes in Rom (s. u.) hat der Vorsitzende feststellen können, daß die Propaganda nichts gegen die Internationalisierung einzuwenden hat und ihr Präsekt, Kardinal van Rossum, der Sache günstig gegenübersteht. Von der Schweiz und Holland abgesehen, erwiesen sich die durch Prof. Schmidlin unternommenen Schritte um die Hilfe der Nichtdeutschen insbesondere bei den Amerikanern als aussichtsreich, wenn sich dort auch größere Neigung zeigt, die praktischen Unternehmungen mit den wissenschaftlichen zu verschmelzen. In Spanien hindert besonders die geringe Verbreitung deutscher Sprachkenntnisse und die noch mehr aufs Praktische gehende Richtung der ganzen sonst sehr lebendigen Missionsbewegung. Immerhin sind gerade dort nicht wenige wissenschaftliche Erforscher der Missionsgeschichte seit langem an der Arbeit, wenn auch meist aus kolonialem oder ordensgeschichtlichem Interesse. P. Huonder und P. Otto Maas, die darauf besonders hinwiesen, übernahmen es, über die Tätigkeit ihrer ausländischen Ordensschriftsteller auf diesem Gebiete in unserer Zeitschrift zusammenfassend zu berichten. Ferner will man die früher schon einmal beschlossene Aufnahme ausländischer Gelehrter von missionswissenschaftlicher Bedeutung als korrespondierender Mitglieder nun systematisch durchführen. Als solches ist insbesondere der Professor der Missionswissenschaft am Propagandakolleg zu Rom P. Tragella zur Teilnahme einzuladen. Zu einer Agitationsreise in Spanien und Amerika schienen aber für den Augenblick noch nicht alle Umstände gegeben.

4. Missionswissenschaftliche Kurse gehörten von Anfang an zu den statutarischen³ Aufgaben der wissenschaftlichen Kommission unsers Instituts. Einen solchen plant Prof. Aufhäuser auf Anregung der bayrischen Unio eleri für den kommenden Sommer in München. Da aber fast gleichzeitig zu Würzburg ein apologetischer Kurs über Religion und Leben auf Veranlassung des Klerusverbandes Bayerns in Würzburg stattfinden soll, ist das Münchener Unternehmen vorläufig noch sehr in Frage gestellt. Der für Münster in Aussicht genommene internationale Kurs kann der bekannten politischen Verhältnisse wegen zunächst noch nicht verwirklicht werden. Ein Semesterkurs für Mitglieder missionierender Orden und Theologiestudierende darf als vorläufiger Ersatz dafür betrachtet werden. Mehr Aussicht würde ein internationaler Kurs zu Freiburg i. d. Schweiz haben. Prof. Schmidlin wurde beauftragt, zu diesem Zwecke mit dem unsern Bestrebungen sehr zugeneigten Prälaten Dr. Kirsch in Verbindung zu treten.

5. Der geschäftsführende Ausschuß des missionswissenschaftlichen Instituts hatte am 16. Juni 1920 unter anderm auch beschlossen, von geplanten Archivaliensammlungen und Studienreisen wegen der Teuerung und der Unsicherheit der Lage zunächst abzusehen⁴. Allein da sich inzwischen am Propaganda-Archiv zu Rom eine besonders günstige Gelegenheit bot, dem Hauptgegenstand unserer Arbeiten an einer

¹ Über die „deutsche Gesellschaft f. Missionswissenschaft“ vgl. Walter in *JM* 9, 139/140.

² Das trotz der schon 1913 in deutscher und französischer Ausgabe erschienenen Broschüre des P. Pietisch O. M. I. Vgl. *JM* 3, 233/234, 331 und 6, 9.

³ Geschäftsorden. § 2 Nr. 6. ⁴ *JM* 10 (1920), 201.

bisher fast unzugänglichen, zentralen Quelle näher zu kommen, hat der Vorsitzende dennoch zugegriffen und im verflossenen Winterhalbjahr zusammen mit insbesondere P. Kilger, der augenblicklich noch an derselben Arbeit ist, die Handschriftenschätze der Propaganda systematisch aufzunehmen begonnen. Natürlich fehlt es trotz des Wohlwollens, das Kardinal van Rossum dem Unternehmen entgegenbrachte, nicht an in der Sache und den Umständen gelegenen Schwierigkeiten. Dennoch hofft man, ungefähr die dem 17. Jahrhundert angehörigen Materialien, die die Heidenmission betreffen¹, vollständig bearbeiten zu können. Alles soll registriert, jedoch nur die wichtigeren Akten im vollen Wortlaut abgedruckt werden. Ausgeschieden wurden nach Möglichkeit die den Ritenstreit behandelnden Urkunden. Was die Geschichte der Propaganda selbst betrifft, haben sich ihre Archivare die Bearbeitung vorbehalten. Mit den eigentlich heidenmissionarischen Stoffen also wird ein erster Band ungefähr bis 1654, ein zweiter bis zum ersten Auftreten der apostolischen Vikare und der dritte bis zum Ende des 17. Jahrhunderts gehen. Die Anlage ist chronologisch und innerhalb dieser Einteilung geographisch, wie es die Natur des Propaganda-Archives nahelegt. Nach den Darlegungen Prof. Schmidlins hierüber entspann sich eine Auseinandersetzung über frühere Bearbeitung von Propaganda-Archivalien und über die einzuhaltende Methode, in die insbesondere Prof. Aufhäuser und P. Guonder eingriffen. Die Auslagen des Institutes für diese wertvolle Forschung sind verhältnismäßig gering, da bisher nur 1500 Mark für P. Kilger und 2000 Mark für Prof. Schmidlin als Reiseentschädigung ausgeworfen wurden. Letzterer verwandte aber Zweidrittel der Summe für die Arbeitsunkosten selber. Für diese, d. h. insbesondere für das Photographieren wichtigerer Urkunden, wären noch weitere 1000–2000 Mark zu bewilligen. Am schwierigsten ist bei der gegenwärtigen Lage die Frage des Druckes. Jedoch besteht gute Aussicht, daß eine leistungsfähige amerikanische Organisation dafür 2000 Dollar auswirft. Damit wäre der Druck aller drei Bände gesichert, und es läßt sich hoffen, daß zum nächstjährigen Jubiläum der Propagandagründung (1622) wenigstens der erste Band der Öffentlichkeit übergeben sein wird.

6. Da allein die doch vor allen Dingen zu haltende Zeitschrift des Institutes einen Jahreszuschuß von 8000 Mark erfordert, ist es ein schwieriges Problem, wie unsere sonstigen Veröffentlichungen fortgeführt werden sollen. Am wichtigsten wäre da zweifelsohne, daß endlich einmal die drei noch ausstehenden Bände der Bibliotheca Missionum P. R. Streits² der Wissenschaft zugänglich gemacht werden könnten. Obwohl die Druckkosten für den zweiten Band allein auf 60 000 bis 70 000 Mark veranschlagt werden, hofft man dennoch durch eine Subskriptionsliste den nötigen Absatz sichern zu können. Das um so mehr als am Inhalt des 2. Bandes insbesondere Spanien und Amerika interessiert sind. Ungelöst mußten wir die Frage lassen, wie die „Texte und Abhandlungen“ fortzuführen wären, obwohl außer der soeben erschienenen Studie von P. Gons. Walter schon zwei weitere Arbeiten (von den Pallottinern Eug. Weber und A. Hoffmann) vorliegen. Schon im Interesse der ersten genannten Unternehmungen hielt es die Kommission für nötig, daß der Mindestbeitrag der Mitglieder des Instituts in Zukunft 50 Mark betrage. Das ist um so billiger, als der Bezugspreis für die den zahlenden Mitgliedern kostenlos gelieferte Zeitschrift für Missionswissenschaft inzwischen von 6 auf 16 Mark erhöht werden mußte. Es ist obendrein aber auch gerade jetzt dringend zu wünschen, daß die bisherigen Mitglieder nicht nur dem Institute treu bleiben, sondern ihm auch noch weitere Freunde zuführen.

Münster i. W., den 3. März 1921.

Prof. Dr. Jos. Schmidlin
Vorsitzender der wissensch. Kommission.

P. Dr. Karl Hoffmann P. S. M.
provis. Schriftführer.

¹ Die Hälfte des Materials geht Europa, und von der andern Hälfte fast Vierfünftel die Orientmission an! Obwohl die letztere auch als Forschungsgegenstand unsers Institutes gilt (3M 6, 8), wurde sie zunächst doch aus praktischen Gründen beiseite gelassen.

² Bgl. 3M 2, 241/242; 6, 8/9 und über den ersten Band 7, 166 f.